

Die Frage, ob der Wein ein Heilmittel im Sinne des Krankentassengesetzes ist und demzufolge die Krankentasse bei ärztlicher Anordnung dafür aufzukommen hat, ist in bejahendem Sinne entschieden worden. Das brandenburgische Provinzial-Medicinalcollegium hat sich in einem Gutachten dahin ausgesprochen, daß Wein in verschiedenen Krankheitsfällen sowie bei Genußenden ein wichtiges Stärkungsmittel bilde und mithin dessen Lieferung für den Patienten gleichfalls unter die Pflichten der Krankentasse zu rechnen sei.

Circus Rens. Die eigene Musikkapelle des Circus Rens erfreut sich von jeher eines guten Rufes. Die Kapelle besteht aus 33 Mann und setzt sich zusammen aus sechs ersten Violinen, vier zweiten Violinen, drei Bratschen, zwei Cellos, zwei Contrabässen, zwei Fagotten, zwei Clarinetten, einem Oboe, einem Fagott, drei Trompeten, zwei Hörnern, einer Posaune und dem erforderlichen Schlagzeug. Außerdem verfügt die Kapelle über eine kostbare Pedalharfe, deren meisterhafte Behandlung durch Herrn Voss die Zuhörer schon wiederholt erfreute. Die Musiker der Kapelle sind meist altgediente Leute, welche in die Eigenart der Circusmusik mit ihren fortwährend wechselnden Tempis eingewöhnt sind. Das älteste Mitglied der Kapelle, Herr Stoll, dient in derselben bereits fünfundsiebzig Jahre. Der Leiter der Kapelle, Herr Rügger, ist nicht bloß ein geschickter Dirigent, sondern ihm verbannt auch die Circusmusik ihre schönen Arrangements. Alle Freitage finden besondere Komiker- und Clowns-Vorstellungen statt, welche da die Clowns der diesmaligen Saison ausgezeichnet sind, außerordentliche Zuschauerfolge erzielen.

Der erste Volksunterhaltungsabend des Humboldt-Vereins, der am Mittwoch im großen Saale des Concerthauses stattfand, hatte sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches zu erfreuen. Nach einem einleitenden Clavier-Vortrag hielt der Landtagsabgeordnete Oberlehrer Wetzlar einen beifällig aufgenommenen Vortrag über die Bedeutung der Genossenschaft für die Allgemeinheit, so für die Arbeiter u. A. aus, daß sich die Folge der Trunksucht sei, viel häufiger aber ist Trunksucht die Folge von Armut. Und in den Gegenden, wo die wirtschaftlichen Verhältnisse am schlechtesten sind, wird darum auch die Trunksucht am größten sein. In dem Vortrag wurde dazu überging, die Mittel zur Hemmung des Alkoholmißbrauchs anzugeben, betonte er auch, daß alle Hebel anzusetzen sind, um die sociale Lage der großen Masse zu heben. — Die weiteren Programmnummern betrafen Gesangs- und Violin-Vorträge, die wohlverdiente Beifallsstürme hervorriefen. Der genugsam reichhaltige Unterhaltungsabend schloß mit einigen meisterhaften humoristischen Dialect-Declamationen.

Pfänder-Versteigerung. Am 25., 26. und 27. October d. J., sowie erforderlichen Falls noch am 29. und 30. October c., kommen im Amtslocale des Stadtkommissars (Stadtgasse Nr. 6) die innerhalb der Nummern 42,404 bis einschließlich 51,502 des Pfandbuchs verfallenen Pfänder, und zwar Vormittags von 9—12 Uhr Swemeln, Gold, Silber, goldene und silberne Uhren u. s. w., Nachmittags von 12—2 Uhr Kupferne, zinnerne und messingene Gefäße, ferner Kleidungsstücke, Tisch-, Bett- und Leibwäsche öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden zur Versteigerung. Die für den Verkauf bestimmten Pfänder können noch bis zum Zuschlage eingesehen werden.

Vermieth. Der 44 Jahre alte Arbeiter Johann Dpolska hat sich am 17. d. Mts. aus seiner Wohnung Monhauptstraße 12 entfernt und wird seit dieser Zeit vermietet. Seit demselben Tage wird der 32 Jahre alte Bäckermeister Oscar Schilling, der Sabitzstraße 85b gewohnt hat, vermietet.

Zertrümmerung einer Schaufensterscheibe. Gestern Vormittag wurde am Blücherplatz ein vor einem Fleischwagen gespanntes Pferd in Folge starken Lärmens eines herannahenden Wagens der elektrischen Straßenbahn plötzlich scheu und bog im wilden Lauf mit dem Wagen in die Junkernstraße ein, wo es über die Bordsteine des Trottoirs hinwegjagend, gegen die Schaufensterscheibe der Kunsthandlung von Theodor Lichtenberg stieß und die Scheibe, deren Werth 500 Mark betrug, vollständig zertrümmerte, wobei auch einige im Schaufenster ausgelegte Bilder beschädigt wurden. Das Pferd, das übrigens erst vor drei Tagen in den hiesigen Straßenverkehr gekommen und daher die Begegnungen mit der Elektrischen noch nicht gewohnt war, hatte bei dem Einstoßen der Scheibe schwere Schnittwunden erlitten.

Feuer. Gestern Nachmittag brannten Neuhofstraße 64 im zweiten Stock des rechten Seitenflügels in einer Wohnung ein Sopha, Gardinen, Kleiderstücke, Bilder und eine Commode nebst Decke. Das durch unvorsichtiges Umgehen mit Licht entstandene Feuer war jedoch bei Antritt der Feuerwehr durch Gießen des in demselben Hause bestehenden Brauereiauschankes, welche zu Hilfe gerufen wurden, bereits gelöscht.

Arbeitererfolg. Als am 20. d. Mts. ein Mann in einer Calabrit gerade unterhalb des Fabrikhubs in Höhe des zweiten Stockwerks arbeitete, wurde der Fahrsstuhl plötzlich heruntergelassen, wobei der Mann erfaßt und hinuntergeschleudert wurde. Er erlitt einen Rippenbruch und einen Bruch des Oberkiefers.

Aus dem Polizeibericht. In das Polizeigefängnis wurden am 20. d. Mts. 37 Personen eingekerkert. — Gefunden wurden: Papiere auf den Namen Max Wengler, ein Spazierstock, gezeichnet Streckler, ein Regenkleid, ein hellgrauer Regenmantel, ein graues Herrensack, zwei Paar Strümpfe, eine Nadel, drei Schlüssel und ein Notizbuch. — Abhandelt kamen: eine Brosche (Zehnmärkstück mit dem Bildnis Kaiser Friedrichs), eine goldene Brosche in Form eines Halbmonds, eine goldene Damenuhr, 50 Mark Geld, vier Zwanzigmärkstücke, drei Portemonnaies mit 50 Mark, 4,77 Mark und 3 Mark, ein Dienstbuch auf den Namen Klotz und ein graues Jaquet mit Papieren auf den Namen Pause.

Verfassungsberichte.

m. Kranken-Unterstützungsbund der Schneider. In der am 19. d. Mts. stattgefundenen Mitglieder-Versammlung erstattete zunächst der Kassier den Kassenericht vom 3. Quartal, in welchem an Einnahmen 1455,94 Mark, an Ausgaben 1120,74 Mark zu verzeichnen sind. — Ein Vortrag über „Darwinismus“, den Herr Dr. Karpel halten wollte, mußte vertagt werden, da der Referent verhindert war, sein Versprechen einzulösen. Der Vorsitzende bestrich hierauf einige besondere Beschlüsse der General-Versammlung in Frankfurt a. M. In der Diskussion wandten sich sämtliche Redner gegen die Erhöhung der Dänen für die Delegierten. Es gelangte schließlich folgende Resolution zur Annahme: „Die heutige Mitglieder-Versammlung erkläre in dem Verhalten der Delegierten, welche für die Erhöhung der Dänen von 7,50 Mark auf 9 Mark stimmten und schon für diese Versammlung in Anspruch genommen haben, einen Verstoß gegen das Statut und spricht diesen Delegierten die größte Mißbilligung aus.“ Nach Erledigung einiger noch unbedeutenden Angelegenheiten schließt der Vorsitzende die gutbesuchte Versammlung.

m. Verband d. r. Schiffschiffer. In der am 20. October abgehaltenen gut besuchten Mitglieder-Versammlung sprach Genosse Bergmann über die Arbeiterunterstützungsgesetze unter besonderer Bezugnahme auf die Breslauer Verhältnisse. Sämtliche Redner, die in der Diskussion das Wort nahmen, äußerten sich im Sinne des Referenten, dessen Ausführungen lebhaften Beifall gefunden hatten. Unter „Beschiedenes“ wurde die Abhaltung eines Stiftungsfestes beschlossen und eine fünfgliedrige Commission mit der Erledigung der dringlichsten Vorarbeiten beauftragt.

Schlesien.

t. Esdorf. Socialdemokratischer Arbeiterverein. Die Sonntag, den 17. October im Gasthause des Herrn Madenagen tagende Generalversammlung des Arbeitervereins hatte sich wiederum eines guten Besuchs zu erfreuen. Von den gewerkschaftlich organisierten Arbeitern waren wenige erschienen; die Herrschaftlichen Arbeiter fehlten fast alle. Daß wir durch solche Rückstöße weiter kommen, ist wohl nicht anzunehmen. Der Vorsitzende ermahnte die Genossen, mehr wie bisher zu agitieren und die Arbeiterpresse zu unterstützen. Unter Punkt „Beschiedenes“ wurde der Antrag gestellt, während des Winterhalbjahres einige Mitglieder-Versammlungen ausfallen und an deren Stelle Beitragsrückstellungen treten zu lassen. Die dem Antrag wurde stattgegeben.

Legnitz, 20. October. Vom Submissionswesen. Ein ungewöhnlich großer Preisunterschied kam in einem Submissions-Termin vor der Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspection II, hiersebst, vor. Es war die Lieferung von 1600 Tonnen Granitbruchsteinen und 28 Kubikmetern Granitwerksteinen zur Herstellung einer Wege-Ueberführung auf dem Bahnhof Königsfeldt ausgeschrieben worden. Es waren hierauf sieben Offerten eingegangen, von welchen diejenige der Firma Wilhelm Kramer u. Co. Zauer auf eine Gesamtforderung von 17,954.45 Mark und die der Firma C. F. Lehmann-Striegau auf eine Gesamtforderung von nur 7,833.48 Mark lautete. Die übrigen Forderungen betragen 10,847.10 Mark, 11,641.80 Mark, 12,682.60 Mark und 16,427.70 Mark.

Glogau, 20. October. Untergang einer Zille in Folge Schiffszusammenstoßes. Habarie erlitt auf der Oder in der Mittagsstunde des gestrigen Tages eine stromaufwärts fahrende Kohlenzille an der Reiberger Fähre bei Glogau. Zwei Buhnen oberhalb der Fähre begegnete die Zille einem stromaufwärts fahrenden Schleppzug, der vom Dampfer „Brandenburg“ geführt wurde. Hinter der verunglückten Kohlenzille kam der Rheiderer dreimastiger Schiffer gebürtiger Dampfer „Eifer“. Derselbe suchte zwischen Schleppzug und Zille hindurchzukommen, zertrümmerte aber dabei mit dem Radkasten das Steuer der Zille und verslug auch den Schiffsrumpf derselben. In kaum einer Viertelstunde war die Zille gesunken. Der Besizer der verunglückten Zille, Gustav Bajan aus Schiedlow, Kreis Guben, der Sohn desselben und der Bootsmann vermochten sich nur mit Mühe in einen Kahn zu retten. Dem Bootsmann gelang es noch, seine Habseligkeiten zu bergen, wogegen es dem Schiffeigentümer nicht mehr möglich war, noch einmal in die Gajüte einzudringen. Vater und Sohn reiteten, dem „Niederöhl. Anz.“ zufolge, nur das nackte Leben. Die verunglückte Zille, welche mit 3400 Centner Klein-Förderkohle beladen war, befand sich auf der ersten Tour von Kofel nach Berlin und war erst vor vier Wochen für 2400 Mk neu angefaßt worden. Sie ist ebenso wie der Inhalt derselben versichert.

Fraustadt, 20. October. Zwei Proletarierkinder erstickt. Ein Brandunfall, welchem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich bei „Pol. Zig.“ zufolge am gestrigen Vormittag in dem zum Dominium Döberitzsdorf gehörigen Familienhause. Der Arbeiter Gustav Böhig, welcher in dem betreffenden Hause eine Stiebtube inne hat, ging mit seiner Ehefrau auf Dominialarbeit, während sie ihre beiden Kinder, eine 1 1/2-jährige Tochter und einen 1/2 Jahre alten Sohn, welche noch schliefen, in der Wohnung aufsitzen ließ. In der Zwischenzeit geriet das zwischen Wand und Ofen zum Trocknen aufgestapelte Holz in Brand, und durch den sich hierbei entwickelnden Qualm ersticken die Kinder in ihren Betten.

Frankenstein, 21. October. Soldaten als Fabrikarbeiter. Die Direction der Frankenstein Zuderfabrik hat sich, wie die „Frank.-Münch. Zig.“ meldet, an den Commandeur des 38. Regiments in Glogau gewandt, um Soldaten als Arbeiter zu erhalten. Begründet wurde das Gesuch mit dem Hinweis, daß es der Direction in Folge des Mangels an Arbeitern unmöglich sei, die zum Betriebe der Fabrik erforderlichen Arbeitskräfte aufzutreiben. Das Gesuch hat Erfolg gehabt. Am Sonntag sind dem citirten Werke zufolge, 40 Soldaten zur Arbeit in der Fabrik in Frankenstein eingetroffen und in einem Gasthaus einlogirt worden. Man sieht, auch die zweijährige Dienstzeit ist zur Ausbildung der Fußsoldaten noch zu reichlich bemessen.

Waldenburg, 21. October. Strafgefangene als Vergleute! Unter dieser Spitzmarke schreibt die „Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung“: „Soweit haben wir es schon im Zeichen der hohen Dividenden gebracht. Auf „Minister Stein“, der großen Gelsenkirchener Gesellschaft gehörig, sind Strafgefangene als Vergleute thätig. Die Verwaltung erklärt zwar, nicht sie, sondern der Unternehmer Sprave habe die Leute eingeführt. Aber das ist gleichgültig. Die Hauptsache ist, daß heute Sträflinge den Bergleuten das Brot wegnehmen, daß Sträflinge auf den Ruhrgruben arbeiten, während bis jetzt noch die Vergleute, die von 1889—94 wegen ihres Eintretens für die Organisation gemagretet wurden, keine Arbeit auf den Gruben finden! Noch neulich war ein unbekannter gemagreteter Bergmann auf der Arbeitssuche, vergebens! Aber Sträflinge, Leute, die sich mehr oder weniger gegen die geltenden Gesetze vergangen, die sind den Unternehmern „liebe Leute“. Arbeiter mit Rückgrat, die nicht kriechen und schartwengeln, die nicht auf ihre Rechte als Staatsbürger verzichten, diese „frechen Durschen“ mag kein Unternehmer leiden. Lieber Verderber als „Hezer“, so der Grundsatz des hochmoralischen Kapitals. Und unsere Kameraden mögen dieses Grundgesetzes immer eingedenk sein.“

Altwasser, 20. October. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich, wie der „Schles. Geb.-Cour.“ berichtet, am letzten Sonnabend Vormittag in der hiesigen „Schleifischen Spiegelglas-Manufactur“ (Spiegelhütte). Anlässlich baulicher Veränderungen wurde der Fabriklempner Josef Hanzl (Osterröcher) beauftragt, einige Stellen des Daches der Schleifhütte mit neuer Fappe zu belegen. Aus unbekannter Ursache begab sich Hanzl an eine Stelle des Daches, die mit Glasplatten bedeckt ist, und brach durch. Er fiel so unglücklich aus einer Höhe von ungefähr 9—10 Metern, daß ein Bruch der Wirbelsäule erfolgte und der Tod kurz darauf eintrat.

1. Reibstein, 20. October. Auf dem Juliusbach ist die Arbeitern bekannt gemacht worden, daß Derjenige sofort entlassen wird, der sich, ohne den Intanzweg zu beschreiten, mit einer Beschwerde bald an den Berg-rath wendet. Der Herr Berg-rath ist den hiesigen Bergleuten bekannt als ein Mann, der es mit seinem Amte sehr ernst nimmt und den Arbeitern schon oft zu ihrem Besten verholfen hat.

1. Blimenesau, 20. October. Socialdemokratischer Arbeiterverein. In der am Sonnabend bei Pohl stattgefundenen Mitglieder-Versammlung sprach Genosse Krähig zuerst über das Marine-Septennat und dann über die Wohnungsfrage. Beschlossen wurde in nächster Zeit eine Statistik über die Wohnungs-Verhältnisse aufzunehmen.

1. Wilschepersdorf, 20. October. Dem Erklärungs-tode nahe waren am vergangenen Freitag einige Arbeiter in der Kaufmann'schen Fabrik beim Betreten der Innentreppe da, noch warmen Äpfel mit einer ähnelnden Masse entwickelten sich Gas, welche die Arbeiter betäubten. Es gelang noch rechtzeitig, die Verunglückten aus dem Kessel herauszuführen. — Zur Ermittlung der Ursachen der Döpphufälle, die in der letzten Zeit in Wilschepersdorf vorgekommen sind, waren am Dienstag der Director des Hygienischen Instituts an der Universität Breslau, Geh. Medicinalrath Professor Dr. Flügge und Assistent Dr. Reiter, sowie der Landrath Schürmann-Waldenburg dort anwesend. Unter Führung des dortigen Arztes Dr. Stein besichtigten sie die Grundstücke, in denen schon häufig Döpphufälle vorgekommen sind.

W. Aus Oberschlesien. Für die Sitzungen des Doppelner Bezirksausschusses ist es nachgerade Regel geworden, daß sie sich am meisten mit reibalen Herren zu beschäftigen haben, welche irgendwelche Forderungen an Genossen für Schulden, Bauspar- u. d. Zwecke nicht leisten wollen. In der letzten Sitzung am 18. d. Mts. ließen sich wieder nicht weniger als sechs dieser Leute zu Zahlungen verpflichten: Graf Guido Hengel von Domschütz, auf Neuhof, die Herren Hugo Lang und Arthur Hengel von Domschütz, der Rittergutsbesitzer Freiherr von Reibitz zu Neuhof und die Gräfin Johanna Schaffgotsch. Alle diese Leute sind schwerreiche Millionäre. Die Streitobjecte betragen bloß wenige Hunderte, nur in einem Falle etwas über 3000 Mark. Günstlicher Weise muß fast regelmäßig die Verurtheilung dieser Ekelisten erfolgen, da die Kosten für Schulen, Wege und andere Gemeindeforderungen von den armen Proletariergemeinden unmöglich getragen werden können. In der letzten Sitzung des Bezirksausschusses war in zwei Fällen der Eisenbahnschuss wegen Zahlungsbüchseinerungsverweigerung verklagt; in einem Falle wurde er verurtheilt, in einem anderen wird er in einer der nächsten Sitzungen wahrscheinlich verurtheilt werden.

h. Neustadt O., 19. October. Arbeiterloos. Vorige Woche verunglückte die Arbeiterin Beime auf dem Neubau des Webermeister Hellmann (Untermaßstraße) dadurch, daß sie auf einer Mühle fehl trat und auf einen Haufen Gesteine herabfiel. Das Mädchen erlitt schwere Contusionen an einem Arm und einen Bein und es traten bei ihr Erscheinungen auf, welche für eine Gehirnerschütterung des Rückenmarks sprechen. — Ertrunkene. Das Kind des Arbeiters Södel aus Wiese verunglückte dadurch, daß es beim Ueber-schreiten eines über die Brunnhöl führenden Weges ins Wasser fiel und ertrank. — Feuer. Am Montag brach in Klein-Strehlitz auf unangeflarte Weise in der Scheuer des Bauers Förster Feuer aus, welches sich in kurzer Zeit berast ausbreitete, daß 15 mit Getreide gefüllte Scheuern ein Raub der Flammen wurden. — Verhaftet. Unter dem Verdachte, den Gastwirthssohn Reims aus Siedel zum Meineide verleitet zu haben, wurde der Schuhmacher Franz Wagner verhaftet.

Gleiwitz, 21. October. In Arbeiterkleidern vor Gericht. In Gleiwitz wurde dieser Tage ein Mann, der in Arbeiterkleidern im Zuhörerraum des Gerichtssaales erschien, sofort hinausgewiesen und mit Strafe bedroht. — Unsanftige Wette. In Folge einer Wette gerlaute ein Arbeiter in Gleiwitz 8 Päckchen Primtabak. Der Mann ist ernstlich erkrankt.

Antonienhütte, 20. October. Mord? Der Raech Schewiol wurde mit durchschnittenem Halse todt aufgefunden. Der Befund der Leiche läßt auf ein Verbrechen schließen.

Brandzin, 20. October. Arbeitererfolg. Der Rangier Malcharek geriet, nach dem „O. Ztbl.“, auf der hiesigen Station zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen und trug schwere innere Verletzungen davon. Der Verunglückte wurde in das St. Adalberts-Kloster nach Oppau geschafft.

t. Zabrze O., 20. Oct. Der Geschäftsabschluss der Bismarckhütte ist nach dem Geschäftsbericht ein sehr günstiger; der Dividendenbetrag beträgt 15 Procent!! Und wie sind die Löhne in der Bismarckhütte? — Oberschlesisch!

Militsch, 21. October. „Herzenprozeß.“ In der kleinen Ortschaft Br., Kreis Militsch, spudt in allerneuester Zeit folgende „Herzengechichte“. Der Kleinrenter H. trieb vor einigen Tagen eine neugekaufte Kuh heimwärts. Er begegnete dabei zwei Frauen des Ortes die im Gespräch begriffen waren. Das Hornvieh, in seinem Stalle angekommen, verweigerte kopfschüttelnd die Hergabe der Milch. Der Besizer fand dafür sofort eine Erklärung: die eine der Frauen, Frau Schm., hatte die Kuh behirt. Abhilfe konnte nur dadurch werden, daß H. irgend einen Leitwandstiel aus dem Besitz der „Perz“ erhielt und damit das Guter der Kuh bestreift. Dies wurde dem H. auch in kürzester Frist möglich; er eroberte einen Grastuchhügel der Schm. und — die Kuh gab wieder Milch, aus dem natürlichen Grunde nämlich, weil das sibirische Vieh die Milch nicht länger zurückhalten konnte. H. erblickte in dem Milchfluß selbstredend einen unumstößlichen Beweis für seinen Herenglauben und feindete die „Perz“, eine durchaus unbescholtenen Person, in größlicher Weise an. Die ja plötzlich in den Geruch der „Hererei“ gerathene Frau Schm. hat nun, um vor weiteren Anfeindungen geschützt zu sein, die Hilfe des Gerichtes in Anspruch genommen. So wird denn der durch das eigenjüngige Hornvieh heraufbeschworene „Herzenprozeß“ an amtlicher Stelle Aufklärung finden. Ob aber H. von seinem Herenglauben geheilt werden wird, ist sehr zweifelhaft. D. du aufgeklärtes neunzehntes Jahrhundert!!

Gerichtliches.

Schoof's Ehre ist gerettet. Bekanntlich hatte seiner Zeit die Fraction der Nationalliberalen im preussischen Landtage beschlossen, gegen die Umsturzvorlage nach der Beschaffenheit des Herrenhauses zu stimmen und der nationalliberalen Fraktion waren dann die nationalliberalen Abgeordneten als ehelos bezeichnet, die trotz dieses Beschlusses für die Vereinsegesetze stimmten. Als bald darauf der nationalliberale Landtags-Abgeordnete Schoof in seinen Wahlkreis Resolutionen zu Gunsten der Annahme des Vereinsegesetzes in der Fassung des Herrenhauses entsendete, erschien im „Proletarier“ aus dem Eulengebirge ein Artikel, in welchem Schoof als der „Ehloser“ bezeichnet wurde. Auf dem jetzt in Deutschland gebräuchlichen Wege erhielt Schoof Kenntniz von dem Artikel und stellte Strafantrag. Im öffentlichen Interesse erhob bald die Staatsanwaltschaft die Anklage gegen den Redacteur des genannten Blattes, Genossen Feldmann in Langenbielau.

Legterer mußte sich dann am 20. October cr. vor dem Schöffengericht in Reichenbach in Schlesien verantworten. Der Antragsanwalt beantragte ohne jede Begründung 100 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte nahm für sich Wahrung berechtigter Interessen in Anspruch, denn er sei Vorsitzender eines 360 Mitglieder starken Wahlvereins und dieser wäre im Falle der Annahme des Vereinsegesetzes unzweifelhaft demselben zum Opfer gefallen. Durch Schoof's Auftreten hätte er als Staatsbürger geschädigt werden können, deshalb habe er wohl ein Recht gehabt, sich auf Schärffe gegen Schoof zu wenden. Der Fall liege ähnlich, wie der eines conservativen Redacteurs im Wendenberger Kreis. Dieser Redacteur habe, ohne daß er es beweisen konnte, dem damaligen Reichstags-candidaten Kopisch vorgeworfen, daß er durch Sendung von Freischriften die Wahl beeinflusst habe. Dieser Redacteur sei freigesprochen worden, weil er als Conservativer das Interesse seiner Partei gewahrt habe. Dieser Urtheilsgrund sei auch für den vorliegenden Fall maßgebend, weshalb er keine Freiurtheilung und die Erstattung der ihm erwachsenen notwendigen Auslagen beantrage.

Das Gericht erkannte auf 50 Mk. Geldstrafe. Der Angeklagte habe, so heißt es in den Urtheilsgründen, den Landtags-Abgeordneten Schoof „ehelos“ genannt, und dies sei zweifellos eine Beleidigung. Nach den Reichsgerichtsentscheidungen könne Wahrung berechtigter Interessen nicht in Frage, wenn es sich um Dinge handle, die gegen das Recht oder die guten Sitten seien. Wegen der guten Sitten sei es gewiesen, daß der Angeklagte den Schoof „ehelos“ nannte. Nicht in Betracht komme, daß dieser Vorwurf schon vorher in einem nationalliberalen Blatte geäußert habe. Ob der Verein, dessen Vorsitzender der Angeklagte sei, aufgelöst worden wäre, sei fraglich gewesen und außerdem hätte der Angeklagte kein persönliches Interesse gewahrt, denn er wäre persönlich durch die Aufhebung nicht getroffen worden. Strafverzichtend wurden die Vorwürfe des Angeklagten in Betracht gezogen, während strafwiderno wirfte, daß Redacteurs u. d. d. Worte gegeneinander nicht auf die Geldwaage zu legen pflegen.

Partei-Angelegenheiten.

Die Leiche unseres Carl Grillenberger wird am Freitag Nachmittag 5 Uhr nach Götting überführt werden. Dort im Krematorium wird das was sterblich war an unseren Vorkämpfer am Sonntag Nachmittag den Flammen übergeben werden.

Der Sectionsbefund der Leiche Grillenbergers hat ergeben, daß der Tod durch Bluterguß in das Gehirn eingetreten ist. Der Körper war vollständig gesund, jedoch das Herz abnorm groß, das Gewicht betrug 320 Gramm, statt, wie normal, 350 Gramm.

Nicht nur, wie selbstverständlich, unsere gesammte deutsche Parteipresse, sondern auch die ausländischen Organe der Socialdemokratie und die großen bürgerlichen Blätter widmen dem Entschlafenen ehrende Worte des Gedankens.

Arbeiterbewegung.

In der Schuhfabrik von Richter u. Co. in Berlin haben sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen wegen Lohnminderungen die Arbeit niedergelegt.

Die ausländigen Berliner Formier sind bis auf 70 untergebracht, welche noch keine Arbeit bekommen haben.

Der Ausstand in den Schwabacher Gussstahl-Angelwerken ist gütlich beigelegt worden.

Sociale Uebersicht.

Eine offizielle Anerkennung erhält das Nürnberger Arbeitersecretariat im Jahresbericht der bayerischen Fabrik- und Gewerbe-Inspectoren: „Die seither mit den Gewerbetreibenden und auch anderwärts gemachten Erfahrungen lassen das Bedürfnis der arbeitenden Klassen nach Rechtsbelehrung erkennen, nach Einrichtungen, wo in Fragen des wirtschaftlichen Lebens und der gewerblichen Arbeit Auskunft, Rath und unter Umständen Beihilfe erhofft werden kann.“

Hungerlöhne. Die „Voll. Ztg.“ erhält folgende Zuschrift: „Ein junges Mädchen bewarb sich um eine Stelle als Kindergärtnerin. Darauf erhielt sie von einer adeligen Dame durch Postkarte folgendes Anerbieten: „Suche für unser 4-jähriges Töchterchen eine christliche, zuverlässige Kindergärtnerin von 9-2 Uhr, Gehalt 10 Mark.“

Der Magistrat von Würzburg hat, einer Anregung des Arbeitsamtes entsprechend, beschlossen, daß im Winter städtischerseits so viel als möglich Arbeiten vorgenommen und während der Wintermonate in erster Linie verheiratheten Personen durch das Arbeitsamt Arbeiten zugewiesen werden sollen.

Der achttündigen Arbeitstag hat, wie das „Niederlausitzer Volksblatt“ mittheilt, in Finsterwalde die Hutfabrik von Julius Busse zur Folge einer Uebereinkunft mit den Arbeitern eingeführt.

Die Arbeitskammer in Zürich richtete eine Eingabe an den Stadtrath, worin auf die bevorstehende Arbeitslosigkeit aufmerksam gemacht und Vorschläge zur Beschäftigung der Arbeitslosen gemacht werden.

Technik und Wissenschaft.

Ein Unglücksfall. dessen Einzelheiten die „Deutsche Medicinische Wochenschrift“ veröffentlicht, verdient auch bei uns als warnendes Beispiel Beachtung. In England ist ein sogenanntes „antiseptisches“ Haarwasser in Gebrauch, das aus Petroläther besteht und in Mengen von etwa einem halben Liter auf einmal verbraucht wird.

Ursache der Entzündung ist nicht festgestellt. Lord Kelvin, der berühmte Physiker, führt sie darauf zurück, daß beim Reiben des Haars ein elektrischer Funke erzeugt worden sei, welcher den äußerst leicht entzündlichen Petroläther zum Brennen gebracht habe, eine Erklärung, die um so wahrscheinlicher ist, als bekanntlich nach den Versuchen D. Richters die Selbstentzündung des Benzins in Reinigungsanstalten dadurch zu Stande kommt, daß bei der Waschbewegung im Benzindabe feidener Sachen ebenfalls durch Reibung kleine elektrische Funken erzeugt werden, die das Benzin entflammen.

Kleine Kundschau.

Durch einen Sprung aus dem Fenster hat sich am Mittwoch Abend um 5 Uhr der Rekrut Bickholz von der 7. Compagnie des Kaiser Alexander-Regiments in Berlin zu tödten versucht. Er befand sich in der Instruktionsschule in einer im dritten Stock der Kaiserin gelegenen Stube, erhob sich plötzlich und sprang zum Fenster hinaus. Mit gebrochenen Beinen blieb er auf dem Pflaster liegen. Die Veranlassung zu dem Selbstmordversuche ist noch nicht klargestellt.

Nach 47-tägigem Fasten ist dieser Tage die 35-jährige nervenkranke Frau eines Bahnwärters zu Damlach bei Havelberg gestorben. Sie war in dem Bahn, sie durfte nichts essen, sonst müßte sie sterben. Ihr Ehemann vernachte weder durch freundliches Zureden noch mit Gewalt ihre Speise beizubringen. Sie nahm nur Wasser. Zuletzt sprach sie auch nicht mehr und verhungerte schließlich.

In der Tuchfabrik Lapiau wurden vier Arbeiter, die einen Kessel ausbelebten, durch überkochenden Saft verbrüht, zwei davon so schwer, daß sie alsbald starben.

Durch den Quall einer Petroleumlampe erstickte in dem Oberfeld der Dorort Puls Frau und Kind eines Musikers. Zwei andere Kinder hofft man zu retten.

Das Schwungrad. Mittwoch Abend flog auf dem Walzwerk der Firma Boerling u. Co. in Mülheim (Rhein) das Schwungrad der großen Dampfmaschine in die Luft. Zwei Personen wurden schwer, verschiedene andere leicht verletzt. In dem Walzwerk wurden große Bewüstungen angerichtet.

Eine Feuersbrunst hat in dem französischen Dorfe Quoung im Departement Pas de Calais fünfzehn Häuser mit großen Inventaren und Viehbeständen vernichtet.

Ein Cyclon verheerte die zur Gruppe der Philippinen gehörige Insel Lente und verursachte erhebliche Verluste an Menschenleben. Der Orkan kam von Osten und vernichtete Carigara und die Burgbesitzer mit mehreren Tausend Einwohnern. Auf der Insel Lente war er begleitet von einer gigantischen, mehrere Meter hohen Finsternis, die, mit enormer Gewalt und rasender Schnelligkeit die aus Holz und Nipapalme errichteten Häuser niederbrechend, alles überhäuete. Das größere Dorf Tacloban legte das Wasser total weg. Eine Unmenge Menschen sind der Katastrophe zum Opfer gefallen, 400 Leichen wurden sofort beerdigt. Viele Andere sind im Sande und unter den Trümmern verschunden oder ins Meer hinausgerissen. Auf der Insel Samar ist das Sibirische Heerlager total vom Erdboden verschwunden.

„Wohls Baran“ meldet noch: Der Vulkan hat am 12. d. M. gemauert. Die auf der Ebene der Insel Lente gelegenen Ortschaften Carigara und Maruan sind vollständig zerstört. Dagegen hat die Stadt Lente Dank ihrer günstigen Lage verhältnismäßig wenig gelitten. Eine riesenhafte Wassermenge stürzte über das Land und ließ viele Dörfer verschwinden. In der Stadt Tacloban sind mehrere Tausend Eingeborene umgekommen. Der Vulkan bedroht auch die benachbarte Insel Samar: man weiß noch nicht, welchen Schaden er dort anrichten wird.

Vermischtes.

Ueber den Untergang des „Triton“ treffen aus New York noch folgende Nachrichten ein: Der Dampfer war von Havana nach Bahia Honda bestimmt und ging am 16. d. M., früh, zwischen Dominica und Martinique an der Küste der cubanischen Provinz Pinar del Rio zu Grunde. Außer jenem Carpa hatte er eine große Anzahl von Passagieren an Bord, und war dadurch so überladen, daß sein unteres Deck nur wenige Fuß über den Wasserpiegel hinausragte. Man hätte schon bei der Abfahrt vielleicht schwere Besorgnisse über den Capitän war voll Vertrauen und erklärte, im Stande zu sein, sicher seinen Bestimmungsort zu erreichen. Am 16. d. M., früh um 4 Uhr verfiel plötzlich aus unbekanntem Ursachen die Maschine, und der große Dampfer wurde hilflos von den hohen Wogen herumgeschleudert. Die Erdröschung erfaßte ihn und zog in die Tiefe, wo er an einem Felsen scheiterte. Während dieser Zeit hatten sich die Passagiere sammtlich nach einer Seite gedrängt und das Schiff legte sich dabei über. In Folge dieser Lage begann die Ladung ebenfalls nach der bedrohlichen Seite zu rücken und der Dampfer legte sich nunmehr ganz auf die Seite. Er noch halb unter Wasser lag, trugen in welchem Zustande er lag, und als der Dampfer untergegangen war, wurde er aus dem Wasser gehoben, erstand ein wildes Gedränge. Das Schiff sank ein. Vermuthende, nachdem es auf den Seiten geworfen war. Das erste Boot, das in das Wasser gelangte wurde, schlug um und sammelte viele Leichen an. Das zweite nichtbelegene Boot schlug in der Brandung ebenfalls um; theils durch die Wüthungen der in das Wasser stürzten, theils durch den Wogenwall selber, welches es nur noch nach kurzer Zeit wieder auf und von 2-3 Personen, die sich vor dem Sinken in ihm befunden hatten, gelang es sich, wieder an Land zu kommen und die Küste zu erreichen. Mehreren der auf dem Schiff Zurückgebliebenen glückte es, an die umhergehenden Booten zu gelangen und sich so zu retten oder so lange über Wasser zu halten, als die Rettung nahe. Das Kanonenboot „Santa Catalina“ und der Schiffsarzt „Lente“, die von Havana aus sofort auf die Unglücksfälle aufbrachen, am Sonntag im Mornen 12 Schiffsärztliche mit sich. Die beiden Fahrzeuge sind nach einmal in See gegangen, um nach weiteren Nachrichten zu suchen. Vier Stunden lang eine stürmische Rettung dauerte, bis sie an Land kamen und bis in die Nacht von Havana getrieben wurden. Von dem Unglücksfall, die im Wasser umhergetrieben wurden, kam nach der Küste mehrere Leichen an. In jenen Gewässern zahlreich angetroffenen Menschen zum Opfer gefallen sein. Einige der Arbeitenden versthren, daß sich der Capitän, als er das Unglück geahnte, mit einem Rettungsboote begeben habe. Es werden bis jetzt noch 150 Personen demüth, darunter sämtliche Frauen, die an Bord waren. Der „Triton“ soll ein ganz veraltetes Schiff ein. Die Maschine bestand aus nur 100 Fuß Länge gewesen sein. Die Maschine bestand nach den Angaben des Lloyd aus nur einem 24-zölligen Cylinder.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. October. Das Organ des Herrn von Stumm, die „Post“, schreibt zu den Mittheilungen, die neuen Militärforderungen betreffend: „Wir haben Grund zu der Annahme, daß die Regierung weder jetzt, noch in absehbarer Zeit mit Militärforderungen hervortreten werde.“ Wirklich nicht? Wir haben Grund zu der Annahme, daß die „Post“ flunkert.

Für Deutsch-Südwestafrika wird im Reichslage nach einer Mittheilung der „Schles. Ztg.“ voraussichtlich eine Vermehrung der Geschütze für die Schutztruppe in Vorschlag kommen. Kanonen sind auch die besten Culturmittel.

Die Einführung von Kartenbriefen wird im „Reichsanz.“ durch folgende Bekanntmachung des Staatssecretärs des Reichspostamts angekündigt: Vom 1. November ab sollen „Kartenbriefe“ mit eingedrucktem Wertzeichen zu 10 Pfennig eingeführt und bei den Verkehrsanstalten des Reichspostgebiets zum Nennwerth verkauft werden. Auf die Kartenbriefe finden die Vorschriften für Briefe Anwendung.

Gegen den gemäßregelten Ortsvorsteher Schulze in Nahmitz gehen die Verwaltungsbehörden mit weiteren Maßregeln vor. Schulze ist nun aus dem Kriegerverein ausgeschlossen worden, dem er im Jahre 1891 in Folge einer an ihn gelangten behördlichen Aufforderung — Schulze war damals im zwölften Jahre Ortsvorsteher — beigetreten war. Der „Verbrecher“ wollte bekanntlich nicht eine bei ihm wohnende Socialdemokratin widerrechtlich aus dem Miethscontract entlassen, wie das der Landrath von ihm forderte.

Speyer, 22. Octbr. Dem Realschulrektor Dr. Bender hier selbst ist es geglikt, das Telegraphiren ohne Draht derart zu verbessern, daß der elektrische Strom nun auch durch dicke Steinmauern hindurch geht.

Budapest, 22. October. Nach der gestrigen Rede Baden im Abgeordnetenhaus über den Ausgleich mit Oesterreich wird hier der Rücktritt Baden's mit Sicherheit erwartet, da es ausgeschlossen erscheint, Baden werde das Ausgleichsprovisorium im Reichsrathe durchzuführen können. Thatsächlich verlautet in unterrichteten Kreisen, Baden mache jetzt nur noch Anstrengungen, um für den Preis seines Rücktrittes wenigstens eine Mehrheit für das Ausgleichsprovisorium zu sichern.

London, 21. October. Das Handelsamt richtete an die Secretäre des Arbeitgeberbundes und des Arbeiterverbandes im Maschinenbaugewerbe ein gleichlautendes Schreiben, das auf die beklagenswerthen Folgen, die aus einer Verlängerung des Gewerbestreiks dem Lande wahrscheinlich erwachsen würden, hinweist und der Zustimmung beider Parteien einen allgemeinen Entwurf der Grundlagen für eine Conferenz unterbreitet, in welchem unter Anderem die Zurückziehung der Forderung des Achtstundentages für die Dauer der Conferenz enthalten ist.

Die Mitglieder des Arbeitgeberverbandes in Glasgow erklären, es sei keine Aussicht vorhanden, daß der Vorschlag des Board of Trade, eine Conferenz abzuhalten, angenommen werde. Eine Einmischung sei überhaupt nicht nothwendig. — Die „Herren“ wollen also nicht!

Madrid, 22. October. Die Absehung neuer amerikanischer Freibeuterjense nach Cuba verschlechtert erheblich die spanisch-amerikanischen Beziehungen. Im gestrigen Ministerrath schlugen mehrere Minister die Absehung einer drohenden Note nach Washington vor, wovon Sagasta jedoch abrieth, die Regierungsblätter erklären, die fortgesetzte offene Unterstützung des cubanischen Aufstandes durch Nordamerika verleihe die Durchführung der Autonomie. Die Lage ist wieder sehr gespannt.

Der durch den Wirbelsturm auf der Insel Leyte verursachte Schaden wird auf 7 1/2 Millionen Pesetas geschätzt.

Standesamtliche Nachrichten.

Vom 21. October. Heiraths-Ankündigungen. II. Fleischer Alfred Ahnert und Martha Ammer. — Bäcker Heinrich Jakob und Anna Ohnjorge. — Kaufmann Hans Gehrmann und Pauline Eppert. — III. Buchhalter Carl Bollack und Friedricke Mejad. — Zimmermann Johannes Scholz und Bertha Poppe. — Schuhmacher Heinrich Stephan und Albertine Due. — Arbeiter Carl Juedel und Louise Roder. — Härtel Eugen Eckert und Helene Deul. Eheverlobungen. I. Goldarbeiter Eugen Gieseler mit Elisabeth Braun. — Kellner Arthur Leiser mit Emma Winkler. — Kaufmann Neumann Jacob mit Flora Gohn. — Kaufmann Mor Löwe mit Emma Landberg. — II. Schieferbeder Rudolph Schöneich mit Anna Vogt. — Hausbesitzer Arthur Hentchel mit Anna Harisch. — Kaufmann Weder Friedländer mit Helene Hannes. — Maurer Hermann Dreher mit Anna Freitag. — Bäcker August Hartmann mit Ernestine Hartmann. — III. Werkführer Clemens Steller mit Rosina Wede. — Zimmermann Ernst Richter mit Martha Weier. — Arbeiter Carl Scharfenberg mit Pauline Bräuer. — Maurer Joseph Vogler mit Marie Rieger. — Arbeiter Gottlieb John mit Olga Bod. — Zahntechniker Georg Krause mit Marbilde Watter. — Vorkaufhändler Alois Petras mit Martha Rudolph. — Tischler Josef Scholz mit Auguste Paschwitz. — Kupferer August Blume mit Maria Palenta. — Kaufmann Hermann Bräuer mit Lucie Keller.

Geburten. I. Schiffseigentümer Ernst Große, 2. — Kaufmann Heinrich Demer, 2. — Arbeiter Carl Hebrig, 2. — Kutischer Johann Wolek, 2. — Kaiser Carl Josefmeier, 2. — Buchhalter Franz Matthiae, 2. — Badermeister Robert Philipp, 2. — II. Hausbatter Paul Schuber, 2. — Schlosser Carl Sübich, 2. — Tischler Heinrich Keller, Tochter. Todesfälle. II. Früherer Buchhändler Philipp Karfunkel, 71 J. — Baumeister Hermann Beilke, 75 J. — Gna, 2. des Barbiers Paul Brendel, 3 J. — Maurer Carl Gierbed, 43 J. — Wächters-Witwe Johanne Neumann, geb. Langner, 74 Jahre. — Ratsherrlicher Carl Brand, 37 J. — Wächter Heinrich Siegfried, 47 J. — III. Watter, 2. des Cigarrenmachers Franz Gleis, 2 J.

Briefkasten.

H. D. hier. Sie müssen die Kündigung annehmen.

Circus Renz,

Breslau, Louisenplatz.
Freitag, den 22. Octob. 1897
Abends 7 1/2 Uhr:
Die Große Clown- & u. Kammer-Vorstellung.
Aufzutreten d. vorzüglichen Clowns
Alfred Daniels,
Gobert Belling, Gebr. Simularis, Eugene Gautier, sowie der beiden renommierten „August“
„Busby“ und „Fips“
in ihren neuen höchst urkomischen Entwürfen und Intermezzi's.
Außerdem sind besonders hervorzuheben: „Das Apportierpferd Mohr“, darauf: „Bring Carneval und feierliche Geiseln, somit gleichzeitiges Arrangement v. 14 Freiheitspferden, dreifach und vorgeführt vom Director
Ernst Renz.
„Ferruccio“, Fuchsgang, in der hohen Schule geritten v. Herrn Freusse.
Sensationeller Erfolg!
Auf, auf zur fröhlichen Jagd!
Brettle der Blase, Kassenöffnung, Billet-Verkauf aus Plakaten und Ausdruckszetteln erhältlich.
Sonnabend, den 23. Oct. 1897, Abends 7 1/2 Uhr:
Grande Soirée-équestre.
Auf, auf zur fröhlichen Jagd!
Sonntag, den 24. October 1897.
Die Große Vorführung 2.
Nachmittags 4 Uhr:
Größe humoristische Vorstellung
(1 Kind unter 10 Jahren frei.)
Abends 7 1/2 Uhr:
Außerordentliche Vorstellung.
Auf, auf zur fröhlichen Jagd!
Ernst Renz,
Director.

Stadttheater.

Freitag:
„Oberon König der Elfen“.
Sonnabend: „Lobengrin“.

Lobetheater.

Freitag: „Bockspränge“.
Sonnabend: „Bockspränge“.

Thalia-Theater.

Sonntag:
„Das Wetterhäuschen“.
Vorher: „Der letzte Brief“.
Der Billetvorverkauf findet morgen, Sonnabend, von 10-3 Uhr im Cigarrengeschäft des Herrn Gustav Schüssler, Ring Nr. 10/11 (Eing. Mülcherplatz), statt.

Achtung!

Alle diejenigen Genossen, welche noch Verpflichtungen mir gegenüber zu erfüllen haben, werden aufgefordert, ihr Gutes, mit Rücksicht auf den bevorstehenden Rechnungsabschluss, auszugleichen, andernfalls ich gezwungen werde, die Namen der Restanten öffentlich bekannt zu geben.

G. May, Vertrauensmann.

Die

Volksausgabe

Socialismus u. sociale Bewegung im neunzehnten Jahrhundert

von **Werner Sombart,**
Professor an der Universität Straßburg.
Preis 50 Pf.

Zu beziehen durch die Expedition dieser Zeitung.

Näher und näher rückt die Zeit

des Umsturzes aller Verhältnisse. Da ist es notwendig, die menschliche Natur zu ändern, um größeren unzulänglichen Fortschritten. Aller Socialismus ist nur theilweise gelte; der das eigentliche Wesen des Menschen nicht genügend berücksichtigt. In welchem Stadium diese Gelehrten des in manchen „Vereinsverlage“ erschienenen unerschöpflichen Buch von **Oswald Köhler** „Wie nahe Natur des Menschen und der sociale Fortschritt.“
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Buchhändler in 10 Seiten à 50 Pf., oder elegant gebunden zum Preis von **Mk. 1.20**
Hans Baake, Verlag, Berlin S. City-Verlag.
Zu beziehen durch die Expedition der „Volksrecht“.

Spartag.

Um vielen Wünschen unserer geehrten Kunden entgegen zu kommen, haben wir **einen Tag in der Woche** eingeführt, an dem **sämmtliche Waaren, die direct vom Lager gekant werden, einen Rabatt von 5 pct.** genießen, und bezeichnen diesen Tag mit dem, unter No. 23834 gesetzlich geschützten Wort: **„Spartag“.**

Wir haben zu diesem Zweck an **jedem Freitag einen Rabatt- und Spartag** eingerichtet, an welchem bei **Baartzahlung für jede Mark 5 Pf. zurückvergütet werden,** und bitten unsere geehrten Kunden, von dieser neuen Einrichtung recht fleißig Gebrauch zu machen. Unser reich illustrirter Katalog giebt alle Preise unseres Waarenlagers in übersichtlicher Weise an.
Waaren im Betrage von 20 Mark franco.

Julius Henel

vorm. **C. Fuchs,**
Hoflieferant vieler Höfe.

Breslau Am Rathhause 24/27.

Geschichte

der Deutschen Socialdemokratie

von **Franz Mehring.**
Erscheint in wöchentl. Hefen à 20 Pfg.

Zu beziehen durch die Exped. der „Volksrecht“.

Herrengamaschen

von 4 Mk. 90 Pf. an,
Damenngamaschen von 3 Mk. 75 Pf. an.

Filzschuhe von 75 Pf. an, 2507

Kinderschuhe

Bernhard Ehrlich
57. Reuschestraße 57.

Vorzügliche Cigarren
zu jeder Sorte billig offerirt 2561
Oskar Betz, 2. Adalbertstraße 2.

Vereins-Kalender
Breslau
Erlangung der freireligiösen Gemeinde (Gildengasse).

Etablissement „Concordia“, Margarethenstraße

Sonnabend, den 23. October 1897
Humoristische Soirée
verbunden mit Tanz-Kränzchen
des Quartett-Vereins der Lötter „Humanität“.
Programme im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf. Tanzgebühr an der Controlle. Einlaß 8 Uhr. Es laßt ergebenst ein
Pietisch' Local, Gartenstraße 79.
Sonnabend, den 23. October cr.:
17. Stiftungs-Fest

verbunden mit humoristischer Soirée und Tanz.
Programme im Vorverkauf 50 Pf., an der Kasse 40 Pf.
Es laßt ergebenst ein
Malzer G. B. „Lucas“
Der Vorstand

Onlau.
Sonnabend, den 23. October cr., Abends 8 Uhr, findet im Gasthaus „zum weißen Roth“, eine

Mitglieder-Versammlung
des Arbeiter Vereins für Onlau und Umgegend mit folgender Tages-Ordnung statt.
1. Einziehung der Beiträge rein. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Vorlesung. 3. Verschiedenes.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand

Görlitz.

Oeffentliche Versammlung
Montag, den 25. October cr., Abends 8 1/2 Uhr in der „Reichshalle“.
Tages-Ordnung: 1. Berichterstattung des Delegirten vom Parteitag
2. Bericht und Wahl des Vertrauensmannes.

Soeben erschien: Heft 6

„Geschichte der modernen Polizei“
zu beziehen durch die Expedition.

Striegau

Arbeiter-Verein.
Sonntag, den 24. October Nachmittags 3 Uhr, im Gasthof zur „Stadt Breslau“ Beitragsverhebung und Aufnahme neuer Mitglieder.
Um zahlreichen Erscheinen erjudet
Der Vorstand.

Schuhwaaren

2598
Kauft man am besten in dem durch seine Reclität allbekanntesten Schuhgeschäft
verw. **Martha Christmann**
jetzt nur Scheitnigerstrasse 37.

Das Gute bricht sich Bahn.

Mexico-Schuss 10 Stk. 1,50 Mk. Sumatra-Schuss 10 Stk. 0,50 Mk.
stark u. mild 100 - 4,50 - unerreicht 100 - 4,50 -
esie empfehle ich mein bewährtes Lager in Preislagen von 2,40 bis 15,00 Mk. per 100 Stk., Cigaretten, Hand-, Bau- und Schnupftabak, Pfeifen, Hösche etc.
F. Damrauer, Friedrich-Wilhelmstr. 67 bei Gebr. Roessler.

Schuhwaaren

2607
dauerhaft u. elegant für Herren, Damen u. Kinder zu billigsten Preisen.
Herrengamaschen 6,50 Mk., Damenngamaschen 5 Mk.
Seiz-, Filz- u. Sammtschuhe billigst empfiehlt
Paul Quitt, Schuhmachermstr.
Breslau, Friedrich-Wilhelmstr. 1.

Special-Confectionshaus Leopold Bermann

Parterre Reuschestraße 55 1. Stage
Ecke Goldene Radegasse.

Größte Auswahl

Jaquets von 2,50 Mk. an
Kragen 2,50 „ „
Capes 4,00 „ „
Kindermäntel 2,50 „ „

Täglicher Eingang

Neuheiten

überraschend billigen Preisen.



Zur Beachtung!

Ich offerire von jetzt ab
Knaben-Garderobe,
complete Anzüge von 1,50 an.
Herren-Beinkleider 2,00 „ „
Complete Anzüge 10,00 „ „
Heberzieher, alle Farben 7,50 „ „
Joppen, in allen Stoffarten 4,00 „ „
Nur selbstgefertigte, reelle Waare.

Eduard Freund,

Waarenhaus für Herren- u. Knaben-Bekleidung,
57 Reuschestraße 57, Ecke Hinterhäuser.

Totaler Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts

Eröffnung: Sonnabend Nachmittag 5 Uhr.

Waarenhaus S. Danziger, Adalbertstraße 20.